



Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

Dezember 2017/Januar 2018

Wort des Bischofsvikars

Nicht auf Probe geliebt

Liebe Mit-Christinnen,
liebe Mit-Christen

Wir dürfen Weihnachten feiern, mit Gifferstee und Glühwein, mit den Düften und Liedern, welche vertraut und heimatlich Jahr für Jahr unser Gemüt erfreuen.

Am Jahresende blicken wir auf zwölf Monate Leben und Arbeiten zurück.

Welche Momente waren mir lieb und teuer, welche haben Wunden hinterlassen?

Wir dürfen uns einlassen auf Gott, der stets für uns da ist, der sein Ja zu uns Menschen ein für allemal gesagt hat, es nicht zurückzog und nicht zurückzieht, der keine Konditionen für seine Liebe stellt. Er hat nicht auf Probe geliebt.

Er hat sich den Wogen des Lebens nicht entzogen, er war sich nicht zu schade, unter uns Menschen zu leben. Er ist Liebe und macht ganz, was wir bloss beginnen.

Christi Geburt schenkt uns die Zuversicht und die Hoffnung, dass wir aufgehoben sind in seiner Hand, dass wir vertrauen dürfen auf sein Wort, dass wir unser Selbst in seiner Gegenwart zur Entfaltung bringen.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Lieben und allen Menschen, die in unserer Bistumsregion leben, frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr.

*In Verbundenheit
Pater Pascal Marquard, Bischofsvikar*

Einer hat nicht auf Probe geliebt

Von Klaus Hemmerle

Der zur Weihnacht geboren wurde,
hat nicht auf Probe mit uns gelebt,
ist nicht auf Probe für uns gestorben,
hat uns nicht auf Probe geliebt.
Er ist das Ja und sagt das Ja,
ein ganz unwiderrufliches göttliches Ja
zu uns, zur Menschheit, zur Welt.

Dieses Ja kann uns tragen,
kann uns herausreißen aus
Vorläufigkeiten, Unsicherheiten,
Halbheiten, Vergeblichkeiten.
Er will uns begleiten und so befähigen,
selber Ja zu sein,
nicht auf Probe, nicht zur Hälfte,
nicht als „Ja, aber ...“.
Mögen wir sein Ja erfahren,
in uns, über uns, um uns.
Und mögen andere es erfahren
durch uns.



Nachruf auf den ehemaligen Bischofsvikar Kurt Stulz

Der ehemalige Bischofsvikar für Deutschfreiburg, Kurt Stulz, ist am frühen Nachmittag des 6. Dezember 2017 in seinem 79. Lebensjahr im Pflegeheim Ulmiz nach längerer schwerer Krankheit gestorben. Er bleibt uns in Erinnerung als ein kontaktfreudiger und aufgestellter Priester und Seelsorger, der stets offen war für die Anliegen seiner Mitarbeiter und sich für die ganze Bistumsregion Deutschfreiburg einsetzte.

Kurt Stulz wurde am 8. Mai 1939 in Tafers als Sohn des Franz und der Marie Stulz-Brühlhart geboren und hatte drei Geschwister. Nach seiner Primarschulzeit besuchte er das Gymnasium in Rebstein SG und in Immensee. Ab 1959 studierte er vorerst 2 Jahre in Freiburg Philosophie. Bereits zu dieser Zeit engagierte er sich im Bereich der Jugendarbeit in Tafers. Anschliessend begann er das Studium der Theologie am diözesanen Priesterseminar in Freiburg. Am 3. Juli 1966 wurde er in der Kirche St. Michael in Freiburg zum Priester geweiht und eine Woche später feierte er in seiner Heimatpfarrei Tafers seine feierliche Primiz.

Abgesehen von einem Jahr im Kanton Neuenburg, in dem er sich als Seelsorger der Deutschsprachigen der Region engagierte, begann er seine seelsorgerliche Tätigkeit in der Pfarrei Christ-König in Freiburg, vorerst von 1966 bis 1968, dann wieder von 1969 bis 1973. Sowohl in Neuenburg wie auch in Freiburg lag sein Schwerpunkt immer auf der Jugendarbeit. Daneben engagierte er sich auch als Feldprediger in der Armee.

1973 hatte er die Gelegenheit erhalten, am katechetischen Institut in München ein Weiterstu-



Kurt Stulz im Garten des Bildungszentrums Burgbühl (September 2013, Foto: CM)

dium zu beginnen, welches er mit einem Diplom in Katechetik und Erwachsenenbildung 1975 abschloss. In der Zwischenzeit engagierte er sich auch in München in der Pfarreiarbeit (St. Johannes-Evangelist).

Zurück in Freiburg wurde Kurt Stulz Lehrer am kantonalen Lehrerseminar und am Kindergärtnerinnenseminar in Freiburg. Gleichzeitig übernahm er auch die Leitung der Arbeitsstelle Erwachsenenbildung in Deutschfreiburg, er gab viele Kurse und Vorträge, sowohl im Bildungszentrum Burgbühl wie auch in der ganzen Region.

Ab 1975 arbeitete er mit im Redaktionsteam des Pfarrblattes von St-Maurice und von 1980 bis 1984 war er Radioprediger bei Radio DRS. Er engagierte sich zudem in der Interdiözesanen katechetischen Kommission (IKK) und war einige Zeit Präsident der katechetischen Kommission von Deutschfreiburg. Aber auch auf europäischer Ebene war Kurt Stulz tätig, z.B. in der europäischen Föderation für katholische Erwach-

senbildung FEECA. Gleichzeitig war er zwei Jahre lang Dozent mit Lehrauftrag für das Fach Erwachsenenbildung am Seminar für Seelsorgehelferinnen SSH in Zürich.

Im Jahr 1984 wurde Kurt Stulz zum Pfarrer von Düdingen berufen, eine Stelle, die ihn sehr geprägt hat, und auf die er stets gerne zurückblickte. Er blieb dort 12 Jahre, danach wurde er für vier Jahre Pfarrer von Murten. Während seiner Pfarrerszeit engagierte sich Kurt Stulz stets auch für regionale und schweizweite Anliegen, indem er sowohl in der Erwachsenenbildung weiter tätig war, oder auch in der Kommission für Kirchliche Berufe.

Zwei Bücher verfasste Kurt Stulz: Das erste: „Zum Beten führen, 4 erprobte Lerneinheiten“ 1982, zusammen mit Hugo Beck und Andreas Kohlbrecher, ist klar in den Bereich Erwachsenenbildung einzugliedern. Das zweite „Von der Kunst, gut zu leben“, welches er in der Sabbatzeit zwischen den beiden Pfarrerstellen in Düdingen und Murten verfasste, zeugt eher

davon, dass es neben Stress und Arbeit auch noch anderes gibt, wofür es sich zu leben lohnt!

1997 wurde Kurt Stulz zum Dekan des Dekanats Petrus Kanisius ernannt, und schliesslich im Jahr 2000 zum Bischofsvikar für Deutschfreiburg. Am 20. Oktober 2000 wurde er als solcher von Bischof Bernard Genoud in der Pfarrkirche St. Antoni ins Amt eingeführt. Bereits kurz darauf, im Jahr 2001, am 6. Dezember, an seinem späteren Todestag, wurde er zum residierenden Domherrn der Kathedrale St. Nikolaus eingesetzt.

Nachdem Kurt Stulz nach 11 Jahren im Jahr 2011 als Bischofsvikar demissionierte, engagierte er sich weiterhin in der Seelsorge, sowohl im Sense Oberland, wie auch wieder bei der deutschsprachigen Minderheit in einem anderen Kanton, diesmal in Lausanne, St. Michael.

Mit 75 Jahren bat Kurt Stulz den Bischof, die Diözese verlassen zu

dürfen und die Aufgabe des Spirituals im Kloster Maria Rickenbach im Nidwaldischen zu übernehmen. Er kannte diese Klostergemeinschaft seit sehr vielen Jahren, hatte dort selber oftmals Exerzitien gemacht, und freute sich auf diese Aufgabe. Gleichzeitig hoffte Kurt Stulz, dass er in dieser schönen landschaftlichen Umgebung noch viel Zeit und Musse hätte, seiner Leidenschaft als Maler nachzugehen. Denn auch schon früher hatte er oftmals in den Ferien Malkurse besucht und hatte hierbei wirklich viel Talent gezeigt.

Leider konnte er nicht sehr lange von der schönen Umgebung und dem Kontakt mit den Schwestern profitieren: Ende Sommer 2016 erkrankte er schwer. Glücklicherweise konnte er im Pflegeheim der Ordensleute von Freiburg (ISRF), bei den Ursulinerinnen in Freiburg, gut betreut werden und dadurch auch mitten in der Stadt

leben, was er sehr schätzte. Sogar eine Ausstellung seiner Aquarelle bei den Ingenbohrer-Schwestern im Schönberg in diesem Frühsommer konnte er dank der Betreuung des ISRF noch erleben. Leider nahm aber die Krankheit überhand und er musste zuletzt im Spital betreut werden, bevor man ihn zwei Tage vor seinem Tod zurück in ein Pflegeheim brachte.

Kurt Stulz wird vielen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, aber auch vielen Gläubigen in guter und prägender Erinnerung bleiben, als einem Priester, der sich einsetzte, der ermutigte und befähigte, der hart arbeitete und trotzdem seine Freizeit kreativ nutzte, der aber vor allem auch stets die richtigen Worte fand, das Evangelium mit aktuellen Themen in Verbindung zu bringen.

Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin im Bischofsvikariat Deutschfreiburg



Pastoralrat Deutschfreiburg

Der Pastoralrat Deutschfreiburgs tagte am 14. November 2017 zum 40. und letzten Mal in der «alten» Form, mit den bisherigen Delegierten aus Seelsorgeeinheiten und Pfarreien. Laut den neuen Strukturen, die inzwischen gedruckt vorliegen und auch auf der Homepage des Bischofsvikariats einsehbar sind (Katholische Kirche im Kanton Freiburg/Bischofsvikariat/Dokumente), wird sich der Pastoralrat inskünftig aus je zwei ehrenamtlichen Vertretern der Seelsorgeräte der Seelsorgeeinheiten zusammensetzen. Unter Umständen kann es auch nur ein Vertreter sein, oder viel-

leicht sogar drei Vertreter, jedoch immer nur mit einer Stimme pro Seelsorgeeinheit, mit Ausnahme der Pfarrei Jaun. Das Wichtigste am Pastoralrat ist jedoch, dass der Bischofsvikar durch dieses Gremium die Stimmen und Meinungen der Ehrenamtlichen hören kann, die dadurch zur Mitverantwortung und Beteiligung an der Pastoral in der Region ermuntert werden.

Mit einem kleinen Umtrunk wurden die bisherigen Mitglieder in der letzten Sitzung verdankt und der Übergang zu den neuen Strukturen vollzogen. Die erste Sitzung des Pastoralrates in der

neuen Formation wird am 18. Januar 2018 in Murten stattfinden. Gleichzeitig haben die Mitglieder des Pastoralrates zuvor die Möglichkeit, das Licht-Festival in Murten zu besuchen. So wollen wir denn auch in Zukunft nach Möglichkeit unsere Sitzungen mit einem aktuellen Anlass an irgendeinem Ort in der Bistumsregion verbinden, um das gegenseitige Interesse an den Feiern und Anlässen der Kirche in Deutschfreiburg zu fördern!

Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin im Bischofsvikariat Deutschfreiburg

#Gttg: Gutes tun tut gut – Angelforce-Aktionen 2017



Er überreicht ihr einen Becher mit süßem Gifferstee. Sie umklammert den Becher mit den in Handschuhen gekleideten Händen, reckt den Hals hoch, um ihren Mund aus dem gewobenen Schal zu befreien, trinkt hastig einen Schluck, hält inne, spürt die Wärme in ihrer Kehle, leert den Becher, gibt ihn zurück, bedankt sich und geht weiter ihrer Wege. In der Manteltasche findet sie später den Papier-Engel, der ihr bei der morgendlichen Begegnung zugeflogen ist.

In Düdingen, Gurmels, Tafers und Freiburg waren rund 130 Jugendliche vom 13. bis 17. November 2017 mit Engelskraft ausgestattet unterwegs auf den Strassen, an Bushaltestellen, in Begegnungs- und Einkaufszentren, Pflegeheimen, Schule und Kindergarten und taten Gutes für Passanten, Asylsuchende, Senioren und Kinder. Ständchen bringen, Kuchen backen, Spruchkarten, Adventskalender, Papier-Engel und Tee verteilen, Bastelarbeiten und Spiele anleiten, als Expertinnen Fragen der jüngeren Schüler beantworten, tat ihnen gut - und nicht nur ihnen.

*Fachstelle Jugendseelsorge, Regina Rüttner
Fotos: Juseso*



„Wir brauchen Leute, denen die Kirche am Herzen liegt“

Bei der Herbstversammlung der Vereinigung der Pfarreien, die am 17. November in Plasselb stattfand, konnte das Budget für 2018 verabschiedet werden. Neben Informationen vom Bildungszentrum Burgbühl und Mitteilungen des Exekutivrats zu den neuen Pfarreiregistern wurden die anwesenden Pfarreiratsmitglieder über eine neue Finanzierung der Aus- und Weiterbildung der Katechetinnen und Katecheten sowie den Religionsunterricht in kleinen Klassen informiert, der zukünftig über das Budget der Körperschaft abgerechnet werden kann. Ausserdem nahm Pascal Marquard als neuer Bischofsvikar zum ersten Mal an einer Sitzung dieses Gremiums teil und nutzte die Gelegenheit, sich und seine Schwerpunkte vorzustellen.

„Wir brauchen Leute in der Kirche, die ‚vom Glauben und vom Heiligen Geist erfüllt sind‘, denen die Kirche am Herzen liegt“, erklärte Pfarrmoderator Niklaus Kessler bei seiner Begrüssung in Plasselb mit Seitenblick auf die Berufung der Sieben in der Apostelgeschichte. An wichtiger Stelle helfen Pfarreiräte mit, die materiellen und administrativen Aufgaben zu meistern, damit sich die Seelsorgerinnen und Seelsorger auf ihre Kernaufgaben konzentrieren könnten, so Kessler. Auch bei den Pfarreiratswahlen im nächsten Jahr sei es eine Herausforderung, solche Menschen zu finden, aber es sei auch der Zeitpunkt, um sich bei denjenigen zu bedanken, die sich schon lange als Pfarreirat oder Pfarreirätin engagierten.

Die Vielfältigkeit der Aufgaben zeichnete sich auch bei der Vorstellung der Pfarrei Plasselb durch Urban Ruffieux ab, der die schon vorgenommenen Aussenrenovierungen der Kirche sowie die



geplanten Innenrenovierungen erläuterte. Ausserdem verwies er auf spezielle Orte der Einkehr in Plasselb wie die rollstuhlgängliche Muellers Grotte oder die zahlreichen Wegkreuze, die privat gepflegt würden.

Budget 2018 verabschiedet

Den Budgetentwurf 2018 präsentierte Verena Jost vom Vorstand der Vereinigung der Pfarreien. Bei einem Aufwand von Fr. 8'720 und Erträgen von Fr. 6'830 ist ein Aufwandsüberschuss von Fr. 1'890 vorgesehen. Die Pfarreiräte stimmten diesem Entwurf zu. Der Präsident der Vereinigung der Pfarreien, Arnold Schöpfer, kündigte personelle Veränderungen für die nächste Legislaturperiode an, die im nächsten Jahr beginnt. Im Vorstand der Vereinigung müssen Verena Jost (Finanzen) und Peter Huber (Administration) ersetzt werden. Ebenfalls zieht sich Urs Jost als Vertreter Deutschfreiburgs aus dem Exekutivrat der katholischen kirchlichen Körperschaft zurück. „Wir sind auf euch angewiesen, dass wir gute Leute für diese Aufgaben finden“, appellierte Schöpfer an die Pfarreiräte.

Gute Nachrichten hatte Arnold Schöpfer in Bezug auf die Ausbildungs- und Weiterbildung der Katechetinnen und Katecheten sowie den Religionsunterricht in kleinen Klassen. Vor drei Jahren

hatte sich die Vereinigung der Pfarreien darauf geeinigt, diese Ausgaben aus einer gemeinsamen Kasse zu finanzieren. Nach einem Vergleich der Finanzierung einzelner Aufgaben auf der deutschsprachigen und der französischsprachigen Seite konnte dieser Posten für das nächste Jahr im Budget der Katholische kirchlichen Körperschaft aufgenommen werden, d.h. parallel zur Regelung für die Französischsprachigen finanzieren nun alle Pfarreien des Kantons gemeinsam diese Ausgaben.

Neuer Ausbildungsgang

Weitere Neuigkeiten zur Ausbildung von Katechetinnen präsentierte das Bischofsvikariat. „Wir stellen fest, dass wir zu wenige Katechetinnen in Ausbildung haben für den Bedarf der nächsten Jahre“, so Bischofsvikar Pascal Marquard. Während der nationale Ausbildungsgang ForModula umfangreich und förderungswert sei, sei der zeitliche Aufwand für zukünftige Katechetinnen und Katecheten meist sehr hoch – gerade wenn sie nur daran interessiert seien, einige wenige Stunden zu übernehmen. „Natürlich fördern wir weiterhin alle, die sich durch ForModula ausbilden möchten“, so Marquard, allerdings habe der Bischofsrat zugestimmt, dass es einen neuen Ausbildungsgang

für Deutschfreiburg geben soll, der grösstenteils vor Ort stattfinden kann, auf 2 Jahre angelegt ist und auf die Situation im Bistum abgestimmt ist. Näheres wolle man noch mit den Hauptamtlichen besprechen und im Frühjahr weitere Informationen kommunizieren.



Ein abgeschlossenes Projekt konnte Marianne Pohl-Henzen präsentieren. Die zum September in Kraft getretenen Strukturen der Bistumsregion Deutschfreiburg wurden in Heftform aufgelegt (s. Bild) und konnten verteilt werden. Weitere Exemplare sind im Bischofsvikariat zu beziehen. Natürlich ist eine digitale Version auf der Homepage www.kath-fr.ch aufgeschaltet bei den Dokumenten des Bischofsvikariats.

Wichtiger Schritt für die Pfarreiregister

Eine Orientierung zum Budget 2018 gab Urs Jost vom Exekutivrat. Im Hinblick auf das Budget der Besoldungskasse der Pfarreiseelsorger wies er auf das ab Januar in Kraft tretende Finanzstatut der Priester hin, das eine Erhöhung des Beitragsatzes der Pfarreien an den allgemeinen Kosten der KBP, die prozentual zum Lohnaufkommen der Pfarrei oder Seelsorgeeinheit auf diese verteilt werden, zur Folge hat. Der Satz steigt

von 2,4% auf 12,9%. In Bezug auf das Budget der Körperschaft könne die Ausgabenbremse von 12,5% für die Pfarreien gehalten werden. Erfreuliche Entwicklungen konnten auch für die Pfarreiregister verzeichnet werden. So habe die Kantonalen Behörde für Öffentlichkeit und Datenschutz (ÖDSB) dem Gesamt-Projekt „Cath-Pers“ am 28. August zugestimmt. Die Pfarreiregister umfassen ein Pastoralregister (für Seelsorgeteams: Taufe, Religionsunterricht, Erstkommunion, etc.), ein Mitglieder- und Stimmregister (für Pfarreirat und Pfarreisekretärinnen, z.B. für Pfarreiversammlungen, Pfarreiratswahlen etc.); ein Register der Steuerpflichtigen (für den Pfarreikassier) ist noch in Planung. Seit 2014 gibt es 12 Pilotpfarreien, über 70 andere Pfarreien nutzen Mitglieder- und Stimmregister, zunächst werden 7 Pfarreien im Sensebezirk das Pastoralregister verwenden.

Burgbühl nimmt Fahrt auf

Erfreuliche Ergebnisse vermeldeten auch Simone Cotting und Heribert Käser, Co-Leiter des Bildungszentrums Burgbühl. Besonders im Bereich „Hotel“ sei man seit der Registrierung auf dem online-Portal booking.com sehr zufrieden mit der Auslastung. Die Möglichkeit noch weitere Portale zu nutzen sei in Abklärung. Schwieriger seien andere Bereiche, z.B. „Bildung“. Während der Gesamtumsatz des Burgbühls im Vorjahr noch Fr. 243'265 betrug, wird für 2018 ein Umsatz von Fr. 383'241 erwartet – budgetiert waren Fr. 368'000. „Natürlich heisst das einfach, dass der erwartete Verlust kleiner ist als erwartet“, so Simone Cotting, die aber betonte, dass man sich weiter mit der Optimierung aller Bereiche befasse. Arnold Schöpfer vom Stiftungsrat stellte in Aussicht, dass das Ziel sei, 2018 „nahe an die schwarze Null zu kommen“. Für Investitionen, die im nächsten Jahr anstün-

den, beantragte er einen Zusatzbeitrag von Fr. 20'000 von den Pfarreien. Diese Entscheidung wurde aber auf die Frühjahrsversammlung verlegt, an der dann weitere Informationen zur Verwendung des Renovationsfonds vorgelegt werden sollen.

Schwerpunkte des Bischofsvikars

Der Bischofsvikar für Deutschfreiburg, P. Pascal Marquard, nutzte die Gelegenheit, sich zunächst einmal bei den vielen Engagierten zu bedanken, die er in den letzten Monaten neu kennenlernen durfte, und stellte dann seine Schwerpunkte vor: „Ecclesia semper reformanda: Die Kirche muss sich immer wieder verändern und auf neue Situationen reagieren“, so der Bischofsvikar. Vier neue Einsetzungen von Pfarrmoderatoren gebe es in diesem Pastoraljahr, was aber auch Dynamik und neue Impulse in die Seelsorgeteams bringe. Grundsätzlich sei es wichtig, „dass die Kirchtürme enger zusammenrücken“, d.h. dass man besser und mehr zusammenarbeite. Werbung machte er auch für die Pfarreiratswahlen: „Ich will nur die besten Leute als Pfarreirätinnen und Pfarreiräte“. Diese seien wichtige Identitätsstifter für die einzelnen Dörfer, würden Gemeinschaft fördern und Traditionen und Kultur erhalten.

Einen Schwerpunkt setzte er beim Thema Kommunikation: Wie sprechen wir von unserer Kirche und von unserem Glauben? Wo bringen wir uns im öffentlichen Diskurs ein? Wie kann man Leute ansprechen, die auf Distanz zur Kirche gegangen sind? – all diese Fragen seien für die Zukunft der Kirche essentiell. Er habe sehr viel Freude an seinen neuen Aufgaben. „Mit vielen superguten Leuten an meiner Seite hoffe ich auf einen fruchtbaren Weg“, so der Bischofsvikar.

Christina Mönkehues-Lau

Taizé-Feeling in Freiburg: Nacht der Lichter

Kerzenlicht, meditative Gesänge, Bibeltexte und Gebete in mehreren Sprachen: Die Atmosphäre von Taizé konnte man am 25. November bei der ökumenischen und zweisprachigen Nacht der Lichter in Freiburg erleben.

Dem eigentlichen Taizé-Gebet voraus gingen schon am Nachmittag verschiedene Ateliers, an denen Laternen gebastelt, Bibeltexte vertieft, Lieder gesungen oder das Leben in Taizé näher kennengelernt werden konnte. Nach einer kleinen Teilete kamen die gerade gefertigten Laternen direkt zum Einsatz beim nächtlichen Spaziergang zur Reformierten Kirche.

In der dunklen Kirche verbreiteten farbig angeleuchtete Tücher und viele Kerzen schon vorweihnachtliche Stimmung. Auch in der mehrsprachigen Liturgie stand dann der Aufbruch in die Ad-

ventszeit und die Freude an der Botschaft im Zentrum.

Besondere Verbundenheit zu der kleinen ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in Südfrankreich, die jedes Jahr Tausende von Jugendlichen anzieht, schafften auch zwei deutsche Voluntärinnen aus Taizé, Elisa und Anna, die als Botschafterinnen bei der Feier teilnahmen. Freiburg war die letzte Station auf ihrer Reise durch die Schweiz, bei der sie auf das Europäische Jugendtreffen von Taizé in Basel hinwiesen, das über den Jahreswechsel in Basel stattfindet und zu dem ca. 20 000 Jugendliche erwartet werden.

Vorbereitet wurde der Anlass von verschiedenen Pfarreien bzw. Kirchengemeinden und Fachstellen, die damit auch ein Zeichen für die zweisprachige und ökumenische Zusammenarbeit setzten.

Christina Mönkehues-Lau



Communiqué zu den Versammlungen der kkk und der KBP

Herzblut für neue Aufgaben im Jahr 2018

Der Budgetentwurf 2018 konnte am 9. Dezember von der Versammlung der katholischen kirchlichen Körperschaft (kkk) verabschiedet werden. Die Bischofsvikare des Kantons Freiburg Jean Glasson (für den französischsprachigen Teil des Kantons) und Pascal Marquard (für Deutschfreiburg), die seit 100 Tagen im Amt sind, waren erstmals anwesend und nutzten die Gelegenheit, sich bei den Delegierten für ihre Arbeit zu bedanken. Ebenfalls tagte am Samstagvormittag die Versammlung der Kasse für die Besoldung der Pfarreiseelsorger (KBP).

Positiv unterstrich Patrick Mayor, Mitglied des Exekutivrats, dass es gelungen sei, die im Statut festgelegte Ausgabenbremse einzuhalten, d.h. die Pfarreien zahlen 12.5% der Einnahmen aus den Kirchensteuern an die Körperschaft. Bei einem Gesamtaufwand von Fr. 11'557'840.00 bedeutet dies nach Abzug der Einkünfte einen Bedarf von Fr. 6'546'966.50, der von den Pfarreien getragen wird. Der Budgetentwurf wurde von den Delegierten angenommen.

Walter Buchs von der Geschäftsprüfungskommission führte allerdings auch auf, dass die faktischen Beiträge für die Pfarreien steigen. Die Ausgabenbremse

könne nur eingehalten werden, da mehr Einnahmen aus Kirchensteuern erwartet, Rückstellungen aufgelöst sowie ein einmaliger Unterstützungsbeitrag von der Inländischen Mission (Fr. 50'000) verbucht werden konnte. Zudem beschloss die Versammlung, 90% der Quellsteuereinnahmen der Pfarreien an die Körperschaft zu entrichten.

Beiden Sprachgruppen gerecht werden

Erstmals seit drei Jahren wurden wieder Lohnstufenerhöhungen für die LaienseelsorgerInnen und das Verwaltungspersonal gewährt. Zudem wurde die Zahl der

Vollzeitstellen leicht angehoben, so dass Teams und Fachstellen, in denen der Bedarf besonders akut ist (Krankenseelsorge, Spitalseelsorge, Solidarität und Katechese) verstärkt werden können. Auf Anregung der Geschäftsprüfungskommission wurde näher untersucht, ob gewisse administrative und pastorale Dienste für die Sprachgruppen eventuell unterschiedlich finanziert werden. Als erste Konsequenz wird in Äquivalenz zur französischsprachigen Seite die Ausbildung der deutschsprachigen KatechetInnen nun neu über die Körperschaft (d.h. alle Pfarreien) abgerechnet werden statt über die Vereinigung der Pfarreien (d.h. nur deutschsprachige Pfarreien). Auch bei Stellenbesetzungen in der Fachstelle Solidarität soll besonders den Bedürfnissen der deutschsprachigen Pfarreien Sorge getragen werden, so die Adjunktin im Bischofsvikariat, Marianne Pohl-Henzen.

Seelsorge in der Guglera

Ab der Inbetriebnahme der Guglera als Bundesasylzentrum im April 2018 will die katholische Kirche eine 50% Stelle für einen Seelsorger/eine Seelsorgerin in diesem Zentrum schaffen. Von reformierter Seite wird eine 30% Stelle finanziert werden. Ein Antrag, den Stellenumfang auf 30% zu beschränken, wurde abgelehnt, wobei Patrick Mayor in Aussicht stellte, die Finanzierung der Stelle näher zu prüfen. Bischofsvikar P. Pascal Marquard betonte: „Wir sind durch das Evangelium aufgerufen, bedingungslos für diese Menschen da zu sein – unabhängig ihrer Religion, Nationalität und Geschichte. Viele von ihnen haben leidvolle Erfahrungen hinter sich und sind durch einen negativen Bescheid mit noch mehr Hoffnungslosigkeit konfrontiert. Der Bund setzt hier grosses Vertrauen in die Kirchen. Die Seelsorgenden sind die einzigen

Externen, die in dieses Bundesasylzentrum hineindürfen. Diese Aufgabe wollen wir gewissenhaft und mit Herzblut wahrnehmen.“

Bistum und RKZ

Nach den positiven Rechnungsergebnissen der letzten Jahre wurde dem Bistum der beantragte Gesamtbetrag gewährt (Fr. 570'000). Diskutiert wurde der Beitrag an die Römisch-katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ). Der Vorschlag des Exekutivrats sieht vor, 95% der Beteiligung (d.h. Fr. 630'000 anstatt der veranschlagten Fr. 664'000) zu gewähren, wobei eine Nachzahlung in Aussicht gestellt wird, sofern die Rechnung 2017 positiv abschliesst.

In seinem persönlichen Bericht wies der Präsident der Versammlung, Arnold Schöpfer, auf die anstehenden Pfarreiratswahlen hin. Die Kandidatenlisten können bis zum 22. Januar 2018 in den jeweiligen Sekretariaten eingereicht werden. Ebenfalls gab er die Demission von Urs Jost aus persönlichen Gründen aus dem Exekutivrat bekannt. Der Exekutivrat bemühe sich um eine Nachfolgelösung.

Eine Entscheidung über die Motion von Walter Buchs, ein neues Verfahren für die Festlegung der Ausgabenbremse einzuführen, wurde auf die nächste Versammlung vertagt, die am 24. Februar 2018 stattfinden wird.

KBP verabschiedet Budget 2018

Ebenfalls um das Budget 2018 ging es in der Versammlung der Kasse für die Besoldung der Pfarreiseelsorger, die auch am Samstagmorgen stattfand. Bei einem Aufwand von Fr. 12'868'492.00 und Erträgen in Höhe von Fr. 12'871'254.85 sieht der Budgetentwurf 2018 einen Ertragsüberschuss von Fr. 2'762.85 vor. Auch dieser Entwurf wurde von der Versammlung angenommen. Den Laienseelsorgern wur-

de ebenfalls in dieser Versammlung eine Lohnstufenerhöhung gewährt.

Deutliche Veränderungen im Budget 2018 ergeben sich aus der Erneuerung des Finanzstatuts für die Priester, das am 1. Januar 2018 in Kraft treten wird. Im Fokus steht die bessere Entlohnung von Priestern, die auch im höheren Alter noch im Dienst sind. So ist es nun möglich, dass sie bis zum 70. Lebensjahr (bisher 68) bei voller Entlohnung (Fr. 75'000) angestellt bleiben. Nach dem 70. vollendeten Lebensjahr wird der Priester in den Ruhestand versetzt und erhält dann AHV- und BVG-Leistungen. Wenn er sein Amt in der Diözese zwischen dem 70. und 75. Lebensjahr fortsetzen möchte, erhält er einen Zusatzbetrag von Fr. 24'000 brutto pro Jahr.

Eine Konsequenz dieser Umstellung ist die Erhöhung des Beitragssatzes der Pfarreien an den allgemeinen Kosten der KBP, die prozentual zum Lohnaufkommen der Pfarrei oder Seelsorgeeinheit auf diese verteilt werden. Der Satz steigt von 2,4% auf 12,9%. Diese Erhöhung, so der Bericht der Geschäftsprüfungskommission, werde zum grossen Teil kompensiert durch einen Rückgang des Postens „Priester-Gehälter“, also der Lohnsumme der Priester, die eine Tätigkeit ausüben.

Per 1. Januar 2018 umfasst der Personalbestand im Seelsorgedienst 57 Priester (61 im Jahr 2017) und 98 Laien (100 im Jahr 2017). Dies entspricht bei den Priestern 47.2 Vollzeitäquivalenzen (49.6 im Jahr 2017) und bei den Laien 56 (57.2 im Jahr 2017).

Christina Mönkehues-Lau

Erneuerung der Pfarreiräte:

Engagiert für den Glauben

Es ist ein besonderes Engagement, zu dem sich Pfarreirätinnen und Pfarreiräte verpflichten. „Ich möchte gerne etwas meiner Pfarrei zurückgeben und mich für die Erhaltung der Kirche in Deutschfreiburg einsetzen“, so formuliert es Arnold Schöpfer, Pfarreipräsident von St. Antoni. Anfang 2018 finden in allen Pfarreien des Kantons Pfarreiratswahlen statt, die unter dem Motto stehen: „Pfarreirätin/Pfarreirat – engagiert für den Glauben“.

Auf den Plakaten und Flyern, die in den Pfarreien zu den Wahlen aufliegen, haben sich drei Pfarreiräte porträtieren lassen, um auf ihre Tätigkeit als Pfarreiräte hinzuweisen, ihre Motivation zu teilen und Engagierte für dieses Amt zu gewinnen. Eine von ihnen ist die 39-jährige Nathalie Meyer, die in St. Ursen für die Administration im Pfarreirat tätig ist. Protokolle, Archiv-



führung und Korrespondenz gehören zu ihren Tätigkeiten, aber beschränken sich nicht darauf. „Bei grösseren Aufgaben helfen wir einander. Ein wichtiger Grund dafür, dass ich mich erneut für eine 5-jährige Amtszeit aufstellen lasse, ist die Kollegialität im Pfarreirat.“

Kompetenzen entwickeln & Netzwerke aufbauen

Natürlich bietet das Amt auch die Möglichkeit, die eigenen Kompetenzen weiterzuentwickeln. „Ich sammle Erfahrungen in Bereichen, mit denen ich sonst nicht so viele Berührungspunkte hatte, z.B. Finanzwesen oder Personalführung“, so Nathalie Meyer. Ausserdem könne man etwas hinter die Kulissen der Kirche vor Ort schauen. „Man lernt viele Leute besser kennen, die sich im Kontext der Kirche engagieren, und man kann ein wirk-

liches Netzwerk aufbauen“, bestätigt auch Arnold Schöpfer.

Sowohl Nathalie Meyer wie auch Arnold Schöpfer wurden damals von anderen Pfarreiräten angefragt, ob sie sich engagieren möchten. „Ich habe damals zugesagt, weil ich das Gefühl hatte, für die Allgemeinheit Zeit und Energie zur Verfügung stellen zu können. Es ist ein gutes Gefühl, diese Zeit der Kirche zu schenken“, so Meyer. Besonders der Erhalt der Bräuche und Anlässe in der Pfarrei vor Ort liegt Arnold Schöpfer am Herzen. „Als Pfarreirat kann ich mich für gute Strukturen einsetzen, welche die pastorale Arbeit im Blick haben.“ Natürlich freuen sich die Pfarreiräte auch immer über Interessierte, die sie direkt ansprechen und sich engagieren möchten.

Ablauf

Bis zum 22. Januar 2018, 12.00 Uhr, können die Kandidatenlisten mit den Unterschriften zur Unterstützung beim jeweiligen Pfarreisekretariat eingereicht werden. Eine stille Wahl kann bis zum 29. Januar vom Pfarreirat festgestellt werden, falls die Zahl der Kandidaten gleich gross oder kleiner ist als die Zahl der zu besetzenden Pfarreiratssitze (für die verbliebenen Sitze findet dann am Tag des zweiten Wahlgangs eine Wahl ohne Einreichung von Wahllisten nach dem relativen Mehr statt). Falls die Zahl der Kandidaten grösser als die Zahl der zu besetzenden Pfarreiratssitze ist oder falls keine Kandidatenlisten eingegangen sind, findet der erste Wahlgang am 4. März statt. Falls ein zweiter Wahlgang nötig sein sollte, wird dieser am 25. März abgehalten. Die allgemeine Vereinigung ist für den 21. April vorgesehen.

Alle Dokumente und Erklärungen finden Sie auf:

www.kath-fr.ch/wahlen2018

Christina Mönkehues-Lau,

Der Pfarreirat

Der Pfarreirat setzt sich aus 5 bis 9 Mitgliedern zusammen. Die Amtszeit eines Pfarreiratsmitglieds beträgt fünf Jahre und kann erneuert werden. Der Pfarreirat ist das Exekutivorgan der Pfarrei. Seine Hauptbefugnisse sind:

- Die administrative und finanzielle Geschäftsführung
- Die ausgewogene Verteilung der Ausgaben zwischen Seelsorge und Verwaltung
- Die Einstellung des Pfarreipersonals (z.B. Sakristan, Sekretärin)
- Die Verwaltung der Pfarreigüter (z.B. Liegenschaften)
- Die Führung der Pfarreiregister
- Die Zusammenarbeit innerhalb der Seelsorgeeinheit (SE)
- Die Vertretung der Pfarrei nach aussen
- Die Information der Pfarreimitglieder

Die Mitglieder des Pfarreirates arbeiten eng zusammen und unterstützen einander.

Personal

Was schon lange bekannt ist, wird endlich wahr:

Am Sonntag, den 14. Januar, wird **Beat Marchon** als neuer Pfarrmoderator von Bischofsvikar P. Pascal Marquard in Plaffeien in sein Amt eingesetzt. Er übernimmt somit die Verantwortung als Pfarrer jeder einzelnen Pfarrei der SE Sense Oberland: Giffers-Tentlingen, Plaffeien, Plasselb, Rechthalten-Brünisried und St. Silvester. Glücklicherweise wird er aber in dieser Aufgabe unterstützt durch seine priesterlichen Mitbrüder P. Blazej, Father Joseph und wann immer möglich durch Konstanz Schwartz, sowie durch den Pastoralassistenten Robert Hafenrichter und die Ansprechpersonen Josef Zbinden und Roland Buntschu. Wir wünschen Beat Marchon und dem ganzen Seelsorgeteam alles Gute und Gottes Segen ins Oberland!

Zwei Wochen später wird auch **Niklaus Kessler** durch den Bischofsvikar in sein neues Amt als Pfarrmoderator der SE Sense Mitte eingeführt, am Sonntag 28. Januar in Tifers. Auch wenn Pfarrer Kessler im Pfarrhaus von St. Antoni Wohnsitz nimmt, ist er deshalb nicht nur Pfarrer von St. Antoni, sondern er ist gleichwertig zuständig und verantwortlich für alle fünf Pfarreien der SE, als Pfarrer von Al-

terswil, Heitenried, St. Antoni, St. Ursen und Tifers. Gott sei Dank kann aber auch er auf ein Seelsorgeteam zählen, das ihn unterstützt und ihm zur Seite steht: die mitarbeitenden Priester Abbé Christoph, Abbé André und Pater Hans sowie die älteren Mitbrüder Linus Auderset und Moritz Boschung, ebenso wie die Pastoralassistentinnen Kathrin Meuwly und Regina Moscato und die Ansprechpersonen Brigitte Lehmann und Angèle Boschung. Auch Niklaus Kessler und seinem Team wünschen wir viel Freude und Segen in der Sense Mitte!

Auf Ende November hat **Frau Anna Marti** ihren Dienst als Pastoralassistentin in der Kirche Deutschfreiburgs beendet. Seit 1991 war Frau Marti als Religionslehrerin und Pastoralassistentin im Oberland tätig. Daneben übernahm sie viele Jahre auch die Krankenhausseelsorge in Marsens. Wir sind Frau Marti für all die vielen geleisteten Dienste zugunsten der Gläubigen in Deutschfreiburg sehr dankbar und wünschen ihr nun einen guten Übergang ins Rentenalter! Gute Gesundheit und Gottes Segen!

*Marianne Pohl Henzen,
Adjunktin im Bischofsvikariat*



Beat Marchon



Niklaus Kessler



Anna Marti

Personelles

Das Arbeitsverhältnis von Vikar Karol Garbiec in der Seelsorgeeinheit Untere Sense wurde auf den 31. Januar 2016 aufgelöst. Am 5. Oktober 2017 hat Bischof Morerod die provisorische Beurlaubung von Vikar Garbiec widerrufen. Karol Garbiec kann somit Aushilfen und punktuelle priesterliche Aufgaben übernehmen und in Absprache mit dem eigenen Bischof in Czestochowa und dem jeweils zuständigen Bischof vor Ort eine neue priesterliche Anstellung annehmen. Die Diözesanleitung des Bistums Lausanne-Genf-Freiburg unterstützt Vikar Garbiec bei der Suche nach einer Stelle in der Seelsorge.

P. Pascal Marquard, Bischofsvikar

Sense Oberland

Als kompetenten Seelsorger haben wir in den letzten Jahren den Pallottiner Pater Blazej Benisz in der Seelsorgeeinheit Sense Oberland zu schätzen gelernt.

Ab dem Herbst 2018 plant Pater Blazej Benisz, ein Studium aufzunehmen und wird somit seinen Einsatz in der Schweizer Provinz zum Sommer 2018 beenden. Schon jetzt sind wir ihm dankbar für seinen bisherigen Einsatz und wünschen ihm für seine Pläne gutes Gelingen und Gottes Segen.

Marianne Pohl-Henzen

Wir gratulieren

Rosmarie Bürgy, bereits im Rentenalter, aber immer noch zu einem kleinen Prozentsatz pastorale Mitarbeiterin in der SE Untere Sense, feiert am 5. Januar ihren 70. Geburtstag.

Pater Konrad Haussner, geschätzter Aushilfspriester in ganz Deutschfreiburg, feiert am 23. Januar seinen 75. Geburtstag.

Claudia Ibarra, Spitalseelsorgerin in Marsens, feiert am 29. Januar ihren 50. Geburtstag.

Die Katholische Kirche des Kantons Freiburg setzt sich für eine gute Unterstützung asylsuchender Menschen ein. Sie sucht darum für das im April 2018 öffnende Bundesasylzentrum (BAZ) „Guglera“ in Giffers FR

eine/n Seelsorger/in für die Begleitung Asylsuchender (50%)

Ihre Aufgaben:

- Begleitung und Unterstützung der Asylsuchenden bei der Alltagsbewältigung sowie bei Belastung und Krisen
- Stärkung der Verantwortlichkeit der Asylsuchenden
- Unterstützung der Asylsuchenden bei der Deckung ihrer religiösen und spirituellen Bedürfnisse
- Unterstützung der Vernetzung der Asylsuchenden
- Zusammenarbeit im ökumenischen Seelsorgeteam
- Zusammenarbeit mit dem BAZ und den beteiligten Organisationen

Wir erwarten:

- Abgeschlossenes Theologiestudium oder adäquate Seelsorge-Ausbildung
- Erfahrungen in der Seelsorge oder in vergleichbaren Tätigkeiten
- Interkulturelle Erfahrung und Kompetenz
- Ökumenisches Selbstverständnis und religiöse Offenheit
- Hohe kommunikative Kompetenz und Mehrsprachigkeit
- Kenntnis des Schweizerischen Asylwesens

Wir bieten:

- Eine interessante, selbstständige und abwechslungsreiche Tätigkeit an einem Brennpunkt der Gesellschaft
- Zusammenarbeit im Team mit einem/einer reformierten Seelsorgenden sowie Unterstützung durch eine paritätische Begleitkommission und Erfahrungsaustausch auf nationaler Ebene
- Arbeitsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

Stellenantritt: 1. April 2018 oder nach Vereinbarung

Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Marianne Pohl-Henzen, Adjunktin im Bischofsvikariat Deutschfreiburg, 026 426 34 15, marianne.pohl@kath-fr.ch

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis **22. Januar 2018** an das Bischofsvikariat Deutschfreiburg, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, oder: bischofsvikariat@kath-fr.ch

Zur Stellenausschreibung:

Das Bundesasylzentrum Guglera wird am kommenden 2. April 2018 als Warte- und Ausreisezentrum eröffnet.

Auf diesen Zeitpunkt hin werden die Katholische und die Evangelisch-Reformierte Kirche im Kanton Freiburg je eine Stelle als Seelsorger/in für die Begleitung Asylsuchender in Giffers suchen.

Die katholische Kirche sucht eine Person zu 50% mit einem Abschluss in Theologie und Erfahrung in der Seelsorge, die Asylsuchende bei der Alltagsbewältigung, bei Belastungen und Krisen, aber auch im Bereich ihrer religiösen und spirituellen Bedürfnisse unterstützt und begleitet.

Demgegenüber sucht die reformierte Kirche eine Person zu 30%. Ziel ist es, dass die beiden SeelsorgerInnen für die Unterstützung dieser Menschen in schwieriger Situation ökumenisch eng zusammenarbeiten.

Marianne Pohl-Henzen

Ein neuer Ausbildungsgang für Katechetinnen und Katecheten ab September 2018

3'100 Schülerinnen und Schüler erreichen wir jede Woche mit dem Religionsunterricht. Allerdings stehen wir vor der Herausforderung, in den nächsten Jahren eine ausreichende Zahl an Katechetinnen und Katecheten zu finden, die diese wichtige Aufgabe übernehmen können.

Problematische Ausgangslage

Noch vor zwei Jahren hatten wir etwa 60 Männer und Frauen, die an den Primar- und Orientierungsschulen unterrichteten - inzwischen sind es nur noch 44 Katechetinnen und Katecheten (inklusive unserer Seelsorgenden). Auf der anderen Seite sind derzeit nur zwei Personen in der ForModula-Ausbildung, dem Programm für die nicht-universitäre kirchliche Aus- und Weiterbildung der Kath. Kirche in der Schweiz.

Leider bekommen wir öfter die Rückmeldung, dass die ForModula-Ausbildung zu aufwändig sei und für die Kurse zahlreiche Fahrten unternommen werden müssen.

Lokal, kompakt, situationsbezogen

Da unser Vertrag zur Zusammenarbeit für ForModula mit der Fachstelle in Bern auf Ende 2017 ausläuft und um proaktiv auf die Situation zu reagieren, hat die Deutschfreiburger Fachstelle für Katechese (defka) Zukunftsperspektiven entwickelt. In diesem Zusammenhang haben sich das Bischofsvikariat und die defka entschlossen, einen eigenen alternativen Ausbildungsgang für Katechetinnen und Katecheten anzubieten, der sich zwar an ForModula orientiert und vergleichbare Inhalte bietet, aber zu einem grossen Teil in Freiburg angeboten werden kann und zeitlich auf zwei Jahre ausgelegt ist. Zudem können wir im neuen Ausbildungsgang die Strukturen in Deutschfreiburg besser vermitteln und auf die Situation vor Ort eingehen. In der nächsten Versammlung der Hauptamtlichen werden wir noch Feedback und Vorschläge einholen und dann im Frühjahr die konkrete Werbung beginnen.

Bischof Charles Morerod und der Bischofsrat haben die Initiative für den neuen Ausbildungsweg in der Sitzung vom 2. November einstimmig unterstützt.

ForModula wird weiter akzeptiert

Natürlich werden wir auch weiter jene unterstützen, die sich für die schweizweit anerkannte ForModula-Ausbildung entscheiden. Dank der längeren und anspruchsvolleren Ausbildung werden sie auch eine bessere Entlohnung erhalten. Personell werden wir uns allerdings nicht mehr an ForModula beteiligen, d.h. die Mitarbeitenden der defka werden sich im lokalen Ausbildungsprogramm engagieren.

Über die weiteren Entwicklungen halten wir Sie natürlich auf dem Laufenden und freuen uns, Ihnen im nächsten Jahr Werbematerial zur Verfügung zu stellen, damit auch Sie Interessierte auf diesen Ausbildungsgang aufmerksam machen können.

Bischofsvikariat Deutschfreiburg

Epiphaniekollekte 2018 (6./7. Januar)

Risse in den Wänden, Verschmutzungen, Feuchtigkeit vom Boden und ein undichtes Dach bedrohen manche Kirche oder Kapelle.

Besonders betroffen sind die Pfarreien von Ardon (VS), Aquila (TI) und Oberdorf (SO), für welche die Epiphaniekollekte 2018 gemäss dem Entscheid der Schweizer Bischöfe aufgenommen wird. Den Pfarreien fehlt das Geld, um die bei allen drei Kirchen unbedingt notwendigen Renovationsarbeiten alleine anzugehen. Die Inländische Mission ruft deshalb anlässlich der Epiphanie 2018 zur Solidarität auf und bittet um Spenden für diese bedürftigen Pfarreien. Seit über 150 Jahren setzt sich die Inländische Mission zusammen mit den Schweizer Bischöfen für den Kirchenerhalt in allen Landesteilen der Schweiz ein, um Gotteshäuser als Orte von Gebet, Gottesdienst und Seelsorge zu bewahren.

Theologiestudentin fährt zur Vorsynode

Im nächsten Oktober findet in Rom die Jugendsynode statt, die schon im März mit einer Vorsynode mit Jugendlichen aus allen Kontinenten in Rom näher vorbereitet werden soll.

Medea Sarbach, die in Freiburg Theologie studiert, wurde von der Schweizer Bischofskonferenz ausgewählt, um an dieser Vorsynode teilzunehmen und die Interessen der Schweiz zu vertreten.



Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute für die anstehenden Aufgaben!

Vorstandsmitglieder gesucht für den Frauenbund Deutschfreiburg

- Für Vorstandsfrauen und Engagierte in den Ortsvereinen, Einzelmitglieder und alle Interessierten Kurse zur Stärkung der vereinstech-nischen und persönlichen Kompetenzen organisieren?
- Gesellige, kulturelle und spirituelle Veranstaltungen anbieten?
- Deutschfreiburg an überregionalen und nationalen Treffen des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds vertreten?
- Mit Zahlen oder doch lieber mit Layout jonglieren?

Finde heraus, was Dich reizt, was Dir liegt und wo Du Dich auch gerne mit einem Weiterbildungskurs vertiefen möchtest!

Melde dich bei der Kantonalpräsidentin Vreny Stulz und komm einfach an die nächste Sitzung schnuppern!

Wir freuen uns auf Dich!

Isabelle, Cécile, Jasmin, Vreny, Rita

Kontakt: vreny.stulz@bluewin.ch, Tel 031 747 90 08

Homepage: www.kath-fr.ch/frauenbund



Gebetswoche für die Einheit der Christen

„Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke“ – dieser Vers aus dem Buch Exodus steht im Zentrum der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen, die vom 18. bis 25. Januar stattfindet. Die weltweit genutzten Liturgien und Texte wurden von einer ökumenischen Gruppe der Kirchen auf den Bahamas erarbeitet.

Karibische Christen aus vielen verschiedenen Traditionen betrachten heute die Hand Gottes als handelndes Subjekt, das der Sklaverei ein Ende setzte. Sie sind in der Erfahrung des rettenden Handelns Gottes, das die Freiheit bringt, geeint. Aus diesem Grund empfanden sie das Lied des Mose und der Mirjam (Ex 15,1–21) als die beste Wahl für das Motto der Gebetswoche: Es ist das Lied des Triumphs über die Unterdrückung.

Viele der gegenwärtigen Probleme gehören noch zum Erbe der Kolonialzeit und des Sklavenhandels. Die verletzte kollektive Psyche zeigt sich heute in sozialen Problemen, die mit geringem Selbstwertgefühl, Bandenkriminalität und häuslicher

Gewalt sowie zerbrochenen familiären Beziehungen zusammenhängen. Wohl haben diese Probleme ihren Ursprung in der Vergangenheit, verschärft werden sie jedoch durch die aktuelle Realität, die viele als Neo-Kolonialismus beschreiben würden. Unter den gegenwärtigen Bedingungen scheint es vielen der Staaten in der Region nahezu unmöglich zu sein, sich aus Armut und Verschuldung zu befreien.

Die rechte Hand Gottes, die das Volk aus der Sklaverei führte, schenkte Israel immer wieder Hoffnung und Mut, und auch den Christen in der Karibik gibt sie weiter Hoffnung. Sie sind nicht Opfer der Umstände. Im Zeugnis für diese gemeinsame Hoffnung engagieren sich die Kirchen gemeinsam für alle Menschen in der Region, besonders aber für die Schwächsten und am wenigsten Beachteten.

[Alle Materialien zur Gebetswoche sind hier aufgeschaltet.](#) Angaben zu Veranstaltungen vor Ort entnehmen Sie bitte Ihrem Pfarrblatt.

Vorankündigung: Weltjugendtag in Freiburg

Zum zweiten Mal findet ein Schweizer Weltjugendtag auf nationaler Ebene statt: Vom 27. bis 29. April 2018 werden wieder Jugendliche aus der ganzen Schweiz in Freiburg zu Gast sein. Schon seit einigen Monaten wird dieser Grossanlass von Jugendlichen aus drei Sprachregionen vorbereitet.

Neben Emily Wilson (USA) und Pater Jean-Uriel Frey (FR), die als „Speaker“ auftreten werden, hat auch Kardinal Kurt Koch zugesagt, am Weltjugendtag präsent zu sein.

Informationen zur Teilnahme und für Gastfamilien werden in den Pfarrblättern und Mitteilungsblatt veröffentlicht werden. Wir danken Ihnen schon jetzt für die Unterstützung des Anlasses!

Christina Mönkehues-Lau

Gemeinsam gegen Kinderarbeit

Die Aktion Sternsingen 2018 thematisiert ausbeuterische Kinderarbeit in Indien. Das Beispielprojekt zeigt, dass es einen Ausweg aus dem Kreislauf der Kinderarbeit gibt. Und die Sternsingerinnen und Sternsinger machen sich dafür stark.

„Meine Familie ist arm,“ erzählt die zehnjährige Sangam „deswegen muss ich arbeiten und kann nicht zur Schule gehen.“ Rund zehn Stunden pro Tag knüpft sie Teppiche. Etwa 200'000 Kinder in Indien knüpfen Teppiche. Das ist eine gefährliche Arbeit, denn ohne Schutzmaske atmen sie Wollfasern ein. Zur Schule ist Sangam noch nie gegangen. Sie gehört zu den geschätzt 60 Millionen Kindern in Indien, die arbeiten müssen. Die Kinder arbeiten an Gemüseständen, verkaufen Zeitungen, arbeiten in Handwerksbetrieben oder auf Plantagen. Bevor manche das Schulalter erreichen, müssen sie auch gefährliche Arbeiten verrichten, wie das zusammenschweissen von Glasringen. Kinder sind billige Arbeitskräfte, die sich nicht gut wehren können. Die Familien sind oft auf das Ein-

kommen der Kinder angewiesen um überleben zu können, weil sie so arm sind. Sie werden regelrecht ausgebeutet.

„Ich werde immer für die Kinder kämpfen“

Das Kastensystem erleichtert die Ausbeutung. Kasten trennen die Menschen. Obwohl schon 1950 abgeschafft, wirkt das Kastensystem immer noch in den Köpfen. Dazu gibt es noch die Mentalität, dass Männer über den Frauen stehen, Buben über den Mädchen. Die Mädchen sind deshalb von Kinderarbeit besonders betroffen.

Das Beispielprojekt der Aktion Sternsingen zeigt, wie Kinder der Armut und der ausbeuterischen Kinderarbeit entkommen können. Dilip Sevarthi (46) war als Kind einer grossen Familie gezwungen, mit seinem Vater auf dem Feld zu arbeiten. Nun ist er der einzige in seiner Familie, der lesen und schreiben kann.

Das Schicksal seiner Geschwister möchte er den Kindern in seinem Dorf Milik in Uttar Pradesh, in Nordindien ersparen. „Ich glaube fest daran, eines Tages wird jedes Kind seine Rechte bekommen und zur Schule gehen“ ist Dilip Sevarthi überzeugt. Weil er weiss, was er als Kind versäumt hat, will er immer für die Kinder kämpfen. Deshalb hat er die Vikas-Stiftung gegründet. Mit ihr macht er sich für Kinderrechte stark. „Vikas“ ist Hindi und kann mit „Entwicklung“ übersetzt werden. Die Vikas-Stiftung ermöglicht den Kindern eine Schulbildung in bereits 100 Dörfern!

Drei Schritte gegen Kinderarbeit

Weil die meisten Familien sehr arm sind, kann er die Kinder nicht ganz aus der Arbeit holen. Die Vikas-Stiftung bietet aber in kleinen Dorfschulen ein einfaches Schul-



programm an. Das gibt ihnen die Chance, der Armut zu entkommen. Die von Dilip gegründete Stiftung ist so eine wirksame Hilfe gegen Ausbeutung.

In dreifacher Weise setzt sich die Vikas-Stiftung gegen Kinderarbeit ein: Zuerst ermöglicht sie in kleinen, von der Stiftung gegründeten Dorfschulen, dass die Kinder lesen, schreiben und rechnen lernen. So können sie später an staatliche Schulen wechseln.

Dann organisieren sich die Kinder selbst in Kinderparlamenten. Dort sprechen sie über ihre Rechte, zu denen auch das Recht auf Bildung und das Recht auf Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gehören.

Und damit das Projekt der Schulbildung nachhaltig ist, organisieren sich die Familienfrauen in Selbsthilfegruppen. Sie sparen gemeinsam Geld und entscheiden zusammen, welche der Frauen einen Kredit bekommt, um zum Beispiel eine Ziege oder eine Kuh zu kaufen. Der Kredit kann dank des Verkaufs von Milch oder Butter zurückbezahlt werden. Die zusätzliche Einnahmequelle ermöglicht es, die Kinder zur Schule zu schicken.

Mit dem gleichen Ziel unterhält die Vikas-Stiftung auch eine Bank, die zinslose Darlehen gibt.

Siegfried Ostermann, missio



Vorbereitungsnachmittag: Weltgebetstag

Für den Weltgebetstag am 2018 mit der Liturgie aus Surinam wird es am Montag, 22. Januar 2018 von 14.00 bis 17.00 Uhr einen Vorbereitungsnachmittag im Burgbühl geben. Er wird gestaltet von Nicole Awais von der reformierten Bildungsstelle und Brigitte Horvath von der Fachstelle Erwachsenenbildung der Kirche Deutschfreiburg. Frauen aus Surinam haben die Liturgie mit dem Titel «Gottes Schöpfung ist sehr gut» ausgearbeitet und thematisieren darin die Schöpfungsgeschichte.

Wir freuen uns auf ihre Anmeldung sobald wie möglich bei der Fachstelle Erwachsenenbildung unter bildung@kath-fr.ch oder 026 495 11 24.

Leitung:

Nicole Awais, Kantonale Fachstelle Bildung der evangelisch-reformierten Kirche

Brigitte Horvath, Fachstelle Erwachsenenbildung Deutschfreiburg

Manuela Dorthe, Fachstelle Kirchenmusik

„Gottes Schöpfung ist sehr gut“ – Vorbereitungsnachmittag für den Weltgebetstag 2018 am Montag, 22. Januar 2018 von 14.00 bis 17.00 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl

Kurs für Lektorinnen und Lektoren

„Gegenwärtig ist Christus in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden“ (2. Vat. Konzil). Nicht zuletzt durch den Lektor oder die Lektorin wird Christus mit seiner Botschaft in der Gemeinde gegenwärtig. Der Kurs dient einer guten Vorbereitung auf diesen wichtigen und anspruchsvollen Dienst.

Impulse

- Gottes Wort und unser Leben
- Die Bibel und das Wort Gottes
- Das Wort Gottes in der Liturgie
- Der Aufbau des Kirchenjahres
- „Den Tisch des Wortes reicher decken“ – Die Leseordnung
- Der besondere Dienst der Lektorin/des Lektors
- Hinweise auf Regeln, Hilfsmittel und Literatur

Praktische Übungen

- Stimmbildung
- Sprechen und Vorlesen
- Lesen mit und ohne Mikrofon im Kirchenraum
- das Medium Lektionar

Bemerkungen

Dieser Kurs richtet sich an alle, die als Lektorin oder Lektor neu oder auch schon länger in einer Pfarrei tätig sind oder sich auf diesen Dienst vorbereiten. Er findet an zwei Abenden statt, die aufeinander aufbauen. Am ersten Abend stehen die theologischen und geistlichen Fragen im Zentrum, am zweiten Abend die praktischen Übungen.

Kosten

Fr. 40.-, am ersten Abend bar zu bezahlen - wird von den Pfarreien rückerstattet.

Anmeldung

bis 1. Februar an das Bischofsvikariat (bitte Name, Tel, Mail, Pfarrei angeben): 026 426 34 15 / bischofsvikariat@kath-fr.ch oder direkt über die Homepage: www.kath-fr.ch/agenda/alles



Ökumenische Kampagne

Viele sorgen sich um die Entwicklungen in der Welt. Politische Spannungen, Ungleichheit und Klimakrise verschärfen sich weiter. Am stärksten leiden die Menschen, die bereits wenig haben. Wenn wir weiter wirtschaften wie bisher, wird unser Planet bald an seine Grenze stossen und die Menschheit beraubt sich ihrer Lebensgrundlage.

Ein Wandel ist dringend nötig. Mit der Ökumenischen Kampagne 2017 zeigen die kirchlichen Hilfswerke „Fastenopfer“, „Brot für alle“ und „Partner sein“ Handlungsmöglichkeiten auf.

[Alle Materialien finden Sie hier.](#)

Am 17. Januar 2018, 14.00 bis 16.30 Uhr findet im Dokumentationszentrum (Murtengasse 34, Freiburg) ein Nachmittag zur Ökumenischen Kampagne statt mit Matthias Willauer (defka). Der Titel der Veranstaltung lautet „Wie kann der grosse Wandel gelingen?“. Hier wird die Kampagne und das Material für Katechese und Liturgie vorgestellt.

Europäisches Jugendtreffen von Taizé in Basel

Fast 20'000 Jugendliche und junge Erwachsene werden zum Jahreswechsel in Basel erwartet, wo das diesjährige Europäische Jugendtreffen vom 28.12.2017 bis 01.01.2018 stattfinden wird. Auch die unsere Regionale Fachstelle Jugendseelsorge (Regina Rüttner) begleitet Jugendliche zu diesem Anlass.

Weihnachtskonzert

Mit Harfe, Gesang und besinnlichen Texten

Sonntag, 7. Januar 2018, um 17.00 Uhr,

Reformierte Kirche, St. Antoni

Edmée-Angeline Sansonnens – Harfe

Irma Boutouchent- Pitsch – Sopran

Werner Zitz – Sprecher

Eintritt frei – Kollekte



Ewige Anbetung

Mittwoch, 10. Januar, 19.00 Uhr, Franziskanerkirche Freiburg, **Messe Festive** mit Pater Pascal Marquard, Guardian des Franziskanerklosters und Bischofsvivkar für Deutschfreiburg

Paradiesbäume und Gottesgärten

Eine Reise nach Israel und Palästina vom 5. bis 13. Mai 2018 mit Dr. Thomas Staubli und Brigitte Keshet-Bach

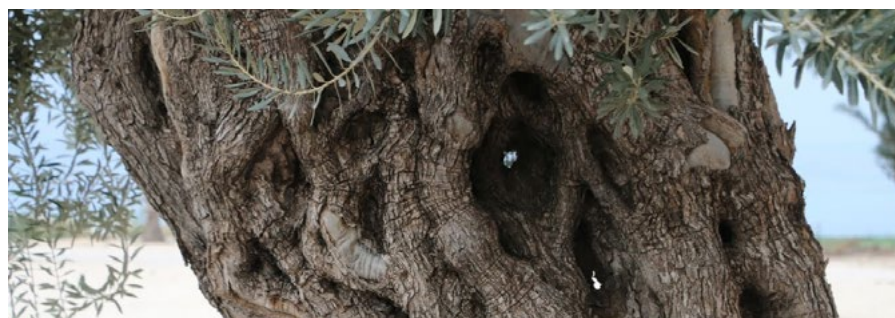
Israel/Palästina ist ein einzigartiges Reiseland, auch was Natur- und Gartenlandschaften angeht. In kaum einer Region der Welt kann man auf so kurzer Distanz so verschiedene Klimazonen bereisen, in denen viele Kulturen ihre Zeichen und Spuren hinterlassen haben.

Pflanzen waren die Grundlage für das sesshafte Leben, das sich im fruchtbaren Halbmond vor über zehntausend Jahren zu entwickeln begann. Sie sind in der Poesie seit früher Zeit allgegenwärtig. „das junge Mädchen ist, wenn es sitzt, ein blühender Garten von Apfelbäumen“, heisst es in einem babylonischen Liebesgedicht. Ein israelitischer Hymnus jubelt:

„Berge und Hügel werden in ein Freudengeschrei ausbrechen, wenn sie euch sehen, und die Bäume der Steppe werden in die Hände klatschen“. Und der Rabbi von Nazareth wies seine Zuhörer auf die Weisheit der Pflanzen hin: „Lernt von den Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht und sinnen nicht, ich sage euch aber: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.“

Nähere Informationen zur Reise, die von Thomas Staubli (Theologe, Pfarrei Bösinggen) und Brigitte Keshet-Bach (Gärtnerin) angeboten wird, erhalten Sie direkt beim Anbieter Terra Sancta Tours:

www.terra-sancta-tours.ch



Wallfahrten 2018 mit Pfr. Linus Auderset

Mariazell / 21. bis 25. Mai 2018

Maria Zell ist durch die Gnadenstatue Magna Mater Austriae in der Basilika Mariä Geburt (14. Jahrhundert) mit Abstand der wichtigste Wallfahrtsort Österreichs. Mariazell liegt in der nördlichen Obersteiermark.

La Salette / 3. bis 6. September 2018

La Salette befindet im Département Isère in Frankreich und ist als Marienwallfahrtsort bekannt. Auf ihrem Gemeindegebiet steht das vom Salettinerorden gegründete Kloster Notre-Dame de La Salette. Eine zehn Kilometer lange Serpentine führt hinauf zur Klosterkirche, die sich auf einer Höhe von 1757 m befindet.

Sachseln / 24. Juni 2018

Einsiedeln/Rosenkranzsonntag/ 7. Oktober 2018

Organisation:

Horner Reisen, Tel. 026 494 56 56
www.horner-reisen.ch
E-Mail: info@horner-reisen.ch

Geistliche Leitung:
Pfr. Linus Auderset



Bischofsvikariat Deutschfreiburg

Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg
www.kath-fr.ch/bischofsvikariat
 026 426 34 17 | bischofsvikariat@kath-fr.ch

Do, 08.02. und 01.03.2018, 19.00–21.30 Uhr, Bischofsvikariat, Péroilles 38, Freiburg

Wort des lebendigen Gottes – verstehen und verkünden Kurs für Lektorinnen und Lektoren

Referenten: Martin Conrad, Liturgisches Institut, Freiburg, und Regula Siegfried, Schauspielerin/Sprecherin SRF
 Kosten: Fr. 40 (wird von Pfarreien übernommen)
 Anmeldung bis 01.02.2018 an das Bischofsvikariat:
 026 426 34 15/www.kath-fr.ch/bischofsvikariat@kath-fr.ch



Regionale Fachstelle Jugendseelsorge

Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch | regina.ruettner@kath-fr.ch
kath-fr.ch | andrea.neuhold@kath-fr.ch
 079 963 98 67 | www.kath-fr.ch/juseso

Sa/So, 17./18.3.2018: **LeiterInnen-Workshop, Modul 1+2**, BZ Burgbühl, für Jugendliche ab 15 Jahren, kostenlos. Willst Du in Deiner Pfarrei gerne in der Kinder- und Jugendarbeit als Leiter/in tätig sein? Dann komm an den Workshop und erfahre mehr über die Leitungsfunktion und die spirituellen Animation. Anmeldung bis 1. März 2018 an: sandra.vetere@kath-fr.ch.



Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (defka)

Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka | kontakt@defka.ch

Di, 16.01.2018, 09.00–11.30 Uhr, Dokumentationszentrum, Pädagogische Hochschule Freiburg (Murtengasse 34)

Schnuppern im Dokumentationszentrum.

Referentin: Ursula Lievenbrück
 Anmeldung bis 09.01.2018 an defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch.

Mi, 17.01.2018, 14.00–16.30 Uhr, Dokumentationszentrum (Murtengasse 34), Freiburg

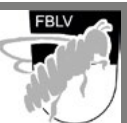
Wie kann der grosse Wandel gelingen? Ein Nachmittag zur ökumenischen Fastenzeit-Kampagne

Referent: Matthias Willauer, defka
 Anmeldung bis 10.01.2018 an defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch.

Mi, 07.02.2018, 14.00–17.00 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni

Im Religionsunterricht den Frieden trainieren. Gewaltprävention im Religionsunterricht

ReferentIn: Marie-Theres Piller Mahler; Kosten: Fr. 40, Einschreibefrist: 17.01.2018 an defka@kath-fr.ch oder auf www.kath-fr.ch.



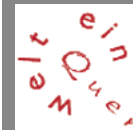
Freiburger Bäuerinnen- & Landfrauenverband

info@landfrauen-fr.ch | www.landfrauen-fr.ch

Di und Mi, 30. und 31.01.2018, 09.00–16.30 Uhr

Bildungstag im Bildungszentrum Burgbühl

Morgen: „Leben mit einer Hörbehinderung“
 Nachmittag: „Gärten und Menschen – gestern und heute“
 Anmeldung bis 11.01.2018 und Auskunft: Madeleine Overney, Präsidentin, Tel. 026 494 03 75



Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bd. de Péroilles 38, 1700 Freiburg | 026 426 34 85 | www.kath-fr.ch/bildung | bildung@kath-fr.ch

Di, 23.01.2018, 08.30 Uhr, Kapelle BZ Burgbühl, St. Antoni
Frauen z'Morge. Besinnung und Beisammensein mit Rita Pürro Spengler. Unkostenbeitrag Fr. 11.

Di, 20.02.2018, 19.30–21.30 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni
Wir wollen zusammen singen!

Musikalische Gestaltung eines Kindergottesdienstes.
 Mit Manuela Dorthe-Buntschu, Co-Leiterin Fachstelle Kirchenmusik; Kosten: 20.-
 Anmeldung bis 05.02.2018 an bildung@kath-fr.ch, 026 426 34 85 oder auf www.kath-fr.ch

Mi, 28.02.2018, 19.30–21.00 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni
Wagen wir den Wandel! Ermutigungen zum anders Denken, Wirtschaften, Konsumieren und Leben.

Mit Stephan Tschirren, Brot für alle, und Projekten aus der Region; in Zusammenarbeit mit der SE Sense Mitte und den Kirchgemeinden des Sensebezirks.

Theologie 60 plus – 7 Matineen

„Ist Jesus heute von gestern?“

Kursleitung: Rita Pürro Spengler

jeweils 09.30 bis 11.30 Uhr im BZ Burgbühl, St. Antoni

Di, 20.02.2018: Die Bibel ist kein alter Zopf. Eine Entdeckungsreise

Di, 27.02.2018: Die Welt von damals. Palästina zur Zeitenwende

Di, 06.03.2018: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Die Gleichnisse

Di, 17.04.2018: Wie es Himmel wird auf Erden. Ein Tisch für alle

Di, 24.04.2018: Beten schärft den Blick. Das Vaterunser

Di, 15.05.2018: Was uns staunen lässt. Die Wunder

Di, 22.05.2018: Reden wir vom gleichen Jesus? Die Evangelien

Kurskosten: Fr. 160.– für alle 7 Matineen

Einschreibefrist: 01.02.2018

Anmeldung und Auskunft: TBI – Theologisch-Pastorales Bildungsinstitut, Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich, 044 525 05 40, info@tbi-zh.ch, www.tbi-zh.ch



Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg | Bernadette u. Bernhard Lütolf-Frei | behindertenseelsorge@kath-fr.ch | www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge | 032 614 47 04

Sa, 13.01.2018, 19.00–22.00 Uhr, Begegnungszentrum in Flamatt, **Disco für Menschen mit und ohne Behinderung**

Nice Sunday und Adoray Deutschfreiburg

www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday (Gottesdienst für alle Generationen):

So, 07.01.2018, 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Schmitten

Adoray Deutschfreiburg (Lobpreisabend für junge Erwachsene): So, 14. und 28.01.2018, 19.30 Uhr, Kapelle des Convincts Salesianum, Freiburg